

Leader-Region Hausruckwald-Vöcklabatal

Der Hausruck ist eine Hügelkette im Alpenvorland Österreichs, die dem Hausruckviertel den Namen verleiht. Dieses dicht bewaldete Mittelgebirge liegt zwischen Linz und Salzburg nördlich der Bezirks-Stadt Vöcklabruck und hat eine Länge von 30 Kilometern. Am höchsten Punkt, dem Göblberg mit 801 Metern, steht ein Aussichtsturm. Südwestlich grenzt der Kobernauserwald an und beide gemeinsam zählen zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten Europas.

Der Boden besteht aus Schottern und Schlier mit Vorkommen von Braunkohle (Ampfwang, Thomasroith und Wolfsegg), deren Abbau 1995 eingestellt worden ist. Weiters gibt es kleinere Mengen an Erdgas und Erdöl (Puchkirchen).

Woher kommt der Name Hausruck ?

Schotter und Schlier sind mit einem Kugellager vergleichbar und wenn in früheren Zeiten das Fundament eines Gebäudes nicht tief genug war, so hat manches Haus „einen Ruck gemacht“.

Der Bergbau:

Erst im 18. Jahrhundert wird das Braunkohlelager im Hausruck bei einer Erweiterung eines Bauernhofes zufällig sichtbar. Die Kohle wird zu dieser Zeit zur Fundierung von Gebäuden und Ausmauerung von Brunnen verwendet.

1785 wird bei Kohlgrube der erste Versuchsstollen eröffnet und um 1800 sind bereits bis zu 170 Mann in Wolfsegg beschäftigt. Mittels Pferdefuhrwerk wird die Kohle nach Stadl-Paura bzw. zum Traunfall gebracht und mit Zillen nach Gmunden verschifft.

1805 – 1816 kommt der Bergbau aufgrund der Kriegereignisse fast zum Erliegen.

1835 geht der Kohlebergbau samt der Herrschaft an Graf Saint Julien.

1839 gründet Baron Rothschild die „Traunthaler Gewerkschaft“ in Thomasroith.

1843 gründet Graf Saint Julien die „Wolfsegger Gewerkschaft“. Beide bauen Bahnlinien von Wolfsegg-Kohlgrube nach Breitenwörth und von Thomasroith nach Attnang.

1855 erfolgt der Zusammenschluß zur „Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft“. Die ungünstigen Verkehrsverhältnisse ändern sich schlagartig mit dem Bau der Westbahn 1860.

Die Fördermengen steigen von 211.700 Tonnen (1872) auf 430.000.Tonnen (1909) auf einem Areal von 70 km²

Der 1. Weltkrieg und die Wirtschaftskrise in den 30er Jahren bringen schwere Rückschläge, doch man erkennt die Bedeutung als unabhängige Energiequelle.

1919 beteiligt sich der Staat und die Direktion kommt nach Linz.

1920 beginnt die Elektrifizierung

1922 wird eine Brecher- und Sortierungsanlage gebaut

1924 -1927 wird Ampfwang zu einer Großanlage ausgebaut, die Bahnlinie Ampfwang-Timelkam und das Dampfkraftwerk Timelkam errichtet.

1955 wird 1 Million Tonnen Kohle gefördert.

Am 24. Mai 1995 geht die 210-jährige Geschichte des Hausruck-Bergbaues zu Ende und der letzte Hunt wird in Ampfwang gefördert.

Erneuerbare Energien:

DIE Energie-Region:

früher Braunkohle, heute erneuerbare Energie !

In der Landwirtschaft und in den Sägewerken fallen große Mengen an Abfall-Holz an, welches weder als Möbelholz noch als Brennholz verkauft werden kann. Dieser „Abfall“ ist ein kostbarer Rohstoff – Hackgut oder „Hackschnitzel“.

Der Rohstoff wird auch extra angebaut in sogenannten „Energie-Wäldern“. Schnell wachsendes Holz (meist Pappeln) werden in Reihen gepflanzt und nach etwa 4-5 Jahren „geerntet“.

Mit dafür geeigneten Biomasse-Heizsystemen beschäftigen sich ein technisches Planungsbüro, 10 spezialisierte Installateure und etwa vier Betriebe für eine leistungsfähige Produktion und Logistik.

Immer mehr öffentliche Gebäude und Wohnanlagen sollen mit derartiger Energie versorgt werden.

Die Nutzung solcher „erneuerbarer Energieträger“ (wie auch Biogas-Anlagen und Windkraft – Eberschwang als österreichische Pionierarbeit) zählt in der Region zu den wichtigsten Zielen in der Entwicklungs-Strategie.